

Die gescheiterte Römerstadt bei Waldgirmes an der Lahn

1. Kurze Information

Die Römer versuchten, nach der Eroberung der Wetterau und der Verschiebung des Limes bei Mainz nach Norden auf den Taunuskamm, durch eine Römerstadt nördliches des Limes und nordwestlich von Wetzlar die dortigen Chatten langsam zu romanisieren. Man entwarf zuerst auf dem Reißbrett eine Stadt mit Forum und Standbildern und setzte dann diese Planung in kleinen Schritten um. Aber die Chatten nahmen dieses Angebot nicht an, sondern eroberten die Anlage, raubten die Standbilder und Schätze und zerstörten die Anlage. Nach der Entdeckung der Reste wurde dort das Forum wieder ausgegraben und allen zugänglich gemacht.

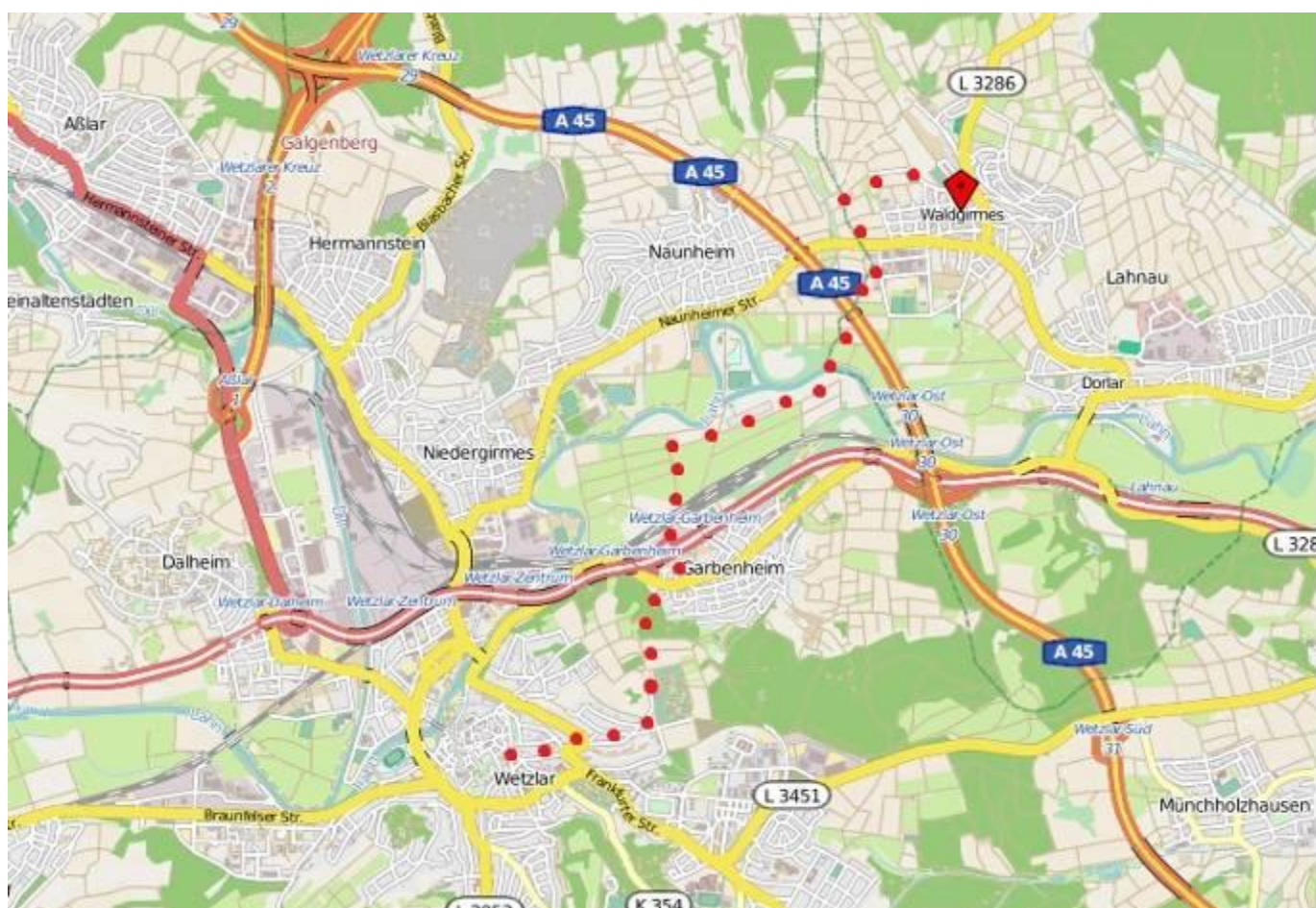
Man wandert von Wetzlar ca. 2 Stunden dort hin. Es empfiehlt sich, die Wanderung erst in Garbenheim zu beginnen. Von dort geht man durch die Lahnaue auf einem markierten Wanderweg nur ca. 1 Stunde.

Genauerer siehe z.B. unter:

www.waldgirmes.de

http://de.wikipedia.org/wiki/Römisches_Forum_Lahnaue-Waldgirme


2. Karte mit möglicher ungefährender Wanderstrecke von Wetzlar nach Waldgirmes/Ausgrabungsort



Karte nach openstreetmap.org

3. Einige Fotos vom Ausgrabungsort bei Waldgirmes und von den dortigen Infotafeln

**... wo Marmor, Stein und Eisen spricht ...
... und der Ton die Musik macht.**



Geoinformationszentrum

Bergbaumuseum Kreis der Altenkirchen Landgraf-Sassenroth

Waldmuseum Westerwald Henneburg

Hachenburg

Bad Marlenberg

Rennerod

Stöffelpark Enspel

Westerburg

Grube Fortuna Solms-Oberbiel

Weilburg

Kubacher Kristallhöhle Weilburg-Kubach

Limburg

Villmar

Diez

Biedenkopf

Lahn

Gladenbach

Bad Endbach

Dillenburg

Haiger

Museum Zeitsprünge Breitscheid

Herborn


Geopunkt Römisches Forum Waldgirmes

Weitzlar

Hadamar

Montabaur

Lahn



www.geopark-wlt.de

GEO PARK
Westerwald-Lahn-Taunus

GEO PARK – Was ist das?

Geoparks machen Erdgeschichte erlebbar: Sie zeigen, wie Landschaften entstehen, aus welchen Gesteinen der Untergrund aufgebaut ist, welche Bedeutung mineralische Rohstoffe besitzen und wie die Zusammenhänge zwischen Landnutzung und Geologie aussehen.

Geoparks verbinden Wissensvermittlung, Naturerlebnis und Naturschutz für Jung und Alt. In ihnen finden sich geologische Sehenswürdigkeiten - sogenannte Geotope - die von regionaler und nationaler Bedeutung sowie besonderer Seltenheit oder Schönheit sind. Darüber hinaus gibt es Infozentren, Museen, Besucherbergwerke und Themenwanderungen, die über die Geologie und Rohstoffgewinnung der jeweiligen Region informieren.

Der GEO PARK Westerwald-Lahn-Taunus

Der GEO PARK Westerwald-Lahn-Taunus erstreckt sich über eine Region von ganz besonderer geologischer, landschaftlicher, kultur- und montanhistorischer Qualität. Auf 3.850 km² Fläche können über 400 Millionen Jahre Erdgeschichte und über 2000 Jahre Bergbaugeschichte erkundet und erlebt werden. Ob Lahnmarmor und Eisenerz aus der Devonzeit im Lahn-Dill-Gebiet, Basalt und Ton des Tertiärzeitalters im Westerwald oder die Spuren des Meeres und der Gebirgsbildung im Taunus: Überall bieten geologische Sehenswürdigkeiten den Besuchern die Möglichkeit, tief in die spannende Entwicklungsgeschichte der Erde einzutauchen.

Kommen Sie mit auf eine Zeit- und Entdeckungsreise in unseren GEO PARK!



Die römischen Truppen fanden in den Gebieten östlich des Rheins völlig andere Bedingungen vor als in Gallien. Politische, administrative und wirtschaftliche Zentren, auf die sich eine römische Herrschaft stützen könnte, existierten bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr. Statt dessen herrschte in Germanien eine bäuerliche Subsistenzwirtschaft vor. Diese Wirtschaftsweise war kaum in der Lage, den zuweilen plötzlich auftretenden Bedarf der römischen Truppen aus dem Lande heraus sicher zu stellen. Wollte man das eroberte Germanien auch tatsächlich beherrschen und verwalten, war der Aufbau einer eigenen Infrastruktur unumgänglich. Rom tat dies durch die Gründung von

Städten. In Germanien erfolgte zum einen der Um- und Ausbau bereits existierender Militärlager, in denen sukzessive weitere Anlagen für administrative aber auch wirtschaftliche Zwecke errichtet wurden. Daneben berichtet der im 3. Jahrhundert nach Christus lebende aber auch wirtschaftliche Senator und Autor Cassius Dio über die Anlage von Märkten und die Gründung von Städten: „Denn um dieselbe Zeit hatte sich in der (rechtsrheinischen) Keltike folgendes ereignet: Die Römer hatten dieses Gebiet nicht als geschlossenes Territorium in ihrem Besitz, sondern beherrschten nur Teile, wie diese gerade unterworfen worden waren.

DIE STADTGRÜNDUNG

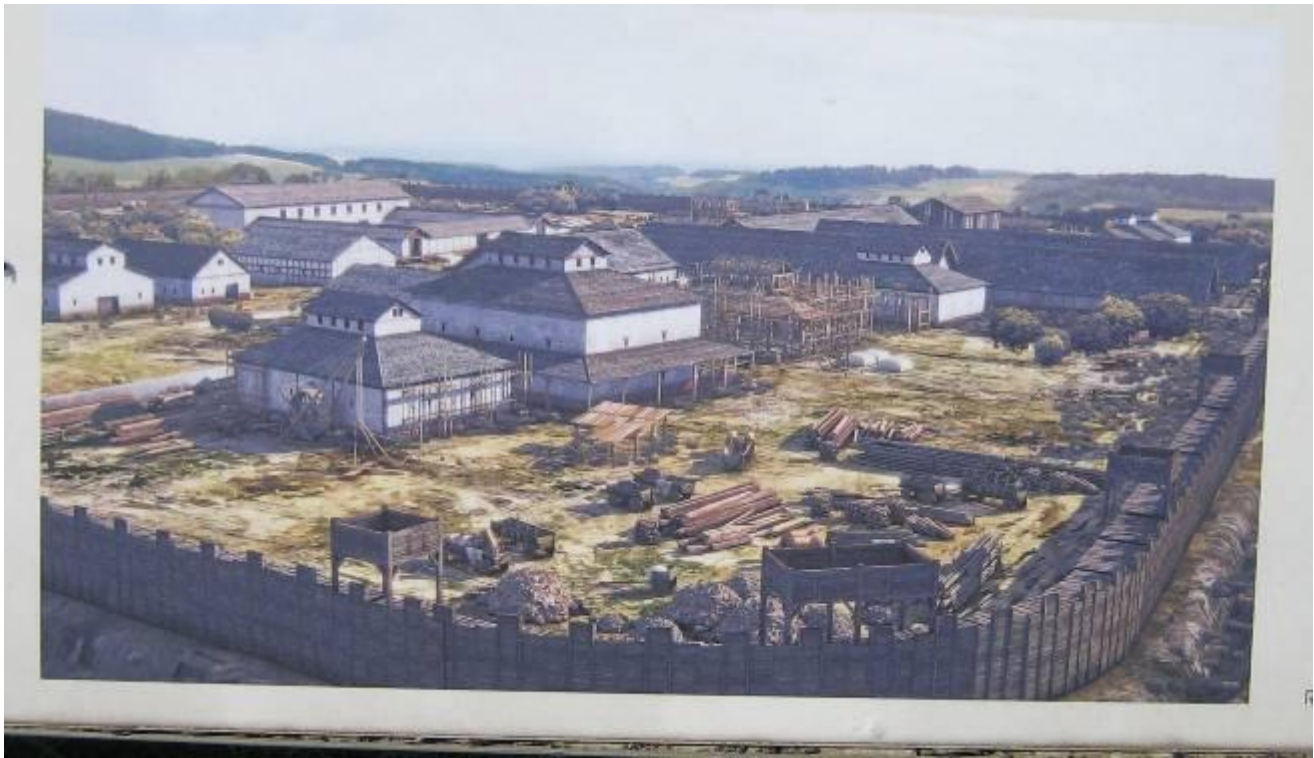
... Ihre Truppen überwinterten dort und gründeten Städte, und die Barbaren passten sich an Ihre Ordnung an, gewöhnten sich an Märkte und trafen sich in friedlichen



Versammlungen. Sie vergaßen freilich nicht ihre traditionellen Bräuche, ihre angestammte Art und ihre auf dem Recht des Waffentragens beruhende freie Lebensweise. Daher waren sie nicht empört über die Veränderung ihres Lebens und bemerkten den Wandel kaum, solange sie nur allmählich und nach einem behutsamen Ver-

fahren ihre alten Gewohnheiten verlernten.“ (Cass. Dio 56,18, 1-3; Übersetzung nach Goetz/Welwei 1995).





Die von den Archäologen bei den Grabungen der vergangenen Jahre auf dem Areal der römischen Siedlung gefundenen Bronzefragmente unterschiedlichster Größe belegen die Existenz von mindestens einem vergoldeten Reiterstandbild. Dieses stand auf einem Steinsockel im offenen Innenhof des Forums und stellte mit hoher Wahrscheinlichkeit den damaligen Machthaber im Römischen Reich, Kaiser Augustus (Imperator Caesar Divi filius Augustus, geb. 23.09.63 v.Chr. – gest. 19.08.14 n.Chr.) dar.

Das neue Reiterstandbild

Der Künstler und Designer Heinrich Janke aus Braunfels erstellte anhand der vorliegenden Bronzescherben und deren Größenvorgaben eine moderne Nachbildung des Reiterstandbildes, die sich auch an der bisher einzig erhaltenen Darstellung des späteren römischen Kaisers Marc Aurel als Reiterstandbild (Kapitolinisches Museum in Rom) orientiert. Da eine authentische Nachbildung des Reiterstandbildes aufgrund der Funde nicht möglich war, wurde auf den Versuch einer sich dem Original annähernden Darstellung des Kaisers Augustus als gerüsteter Feldherr und Imperator verzichtet. Vielmehr wurde das Objekt von dem Künstler bewusst zivil und schlicht gehalten, um auf die überwiegend friedliche Nutzung der römischen Stadt bei Waldgirmes als Markt- und Handelsplatz hinzuweisen. Der Bronzeguss der hier stehenden Nachbildung wurde im Jahr 2007 angefertigt und im Jahr 2009 anlässlich der 2000jährigen Geschichte der „Varus-Schlacht“ (9 n.Chr.) im Forum aufgestellt. Als Material für die Nachbildung des Sockels wurde Muschelkalkstein verwendet, der auch seinerzeit beim Original Anwendung fand.



Im Zentrum der römischen Siedlung von Waldgirmes wurde nur wenige Jahre nach ihrer Gründung ein monumentales Gebäude errichtet. Die Fundamente des 2200 m² großen Bauwerks bestanden aus 40 – 45 cm breiten, steinernen Sockelmauern. Auf dieser, bislang im augusteischen Germanien einzigartigen Fundamentierung war ein Fachwerkbau errichtet. Drei je 6 m breite Gebäudeflügel umgaben einen 24 mal 32 m großen Innenhof. Im Norden wurde der Innenhof durch eine 45 mal 12 m große Halle begrenzt, in deren Längsachse eine Reihe von ursprünglich 10 mächtigen Pfosten verlief. Nur

4 Pfosten standen in Pfostengruben. Die Übrigen saßen auf quadratischen, 50 mal 50 cm großen Steinfundamenten auf. Die Halle besaß an ihrer nördlichen Längsseite drei Anbauten. Zwei je 6 m breite Räume mit halb rundem Abschluss flankierten einen zentralen, quadratischen, 100 m² großen Saal. Diese Anbauten sind für die Interpretation des gesamten Baukomplexes als Forum von zentraler Bedeutung.

DAS FORUM



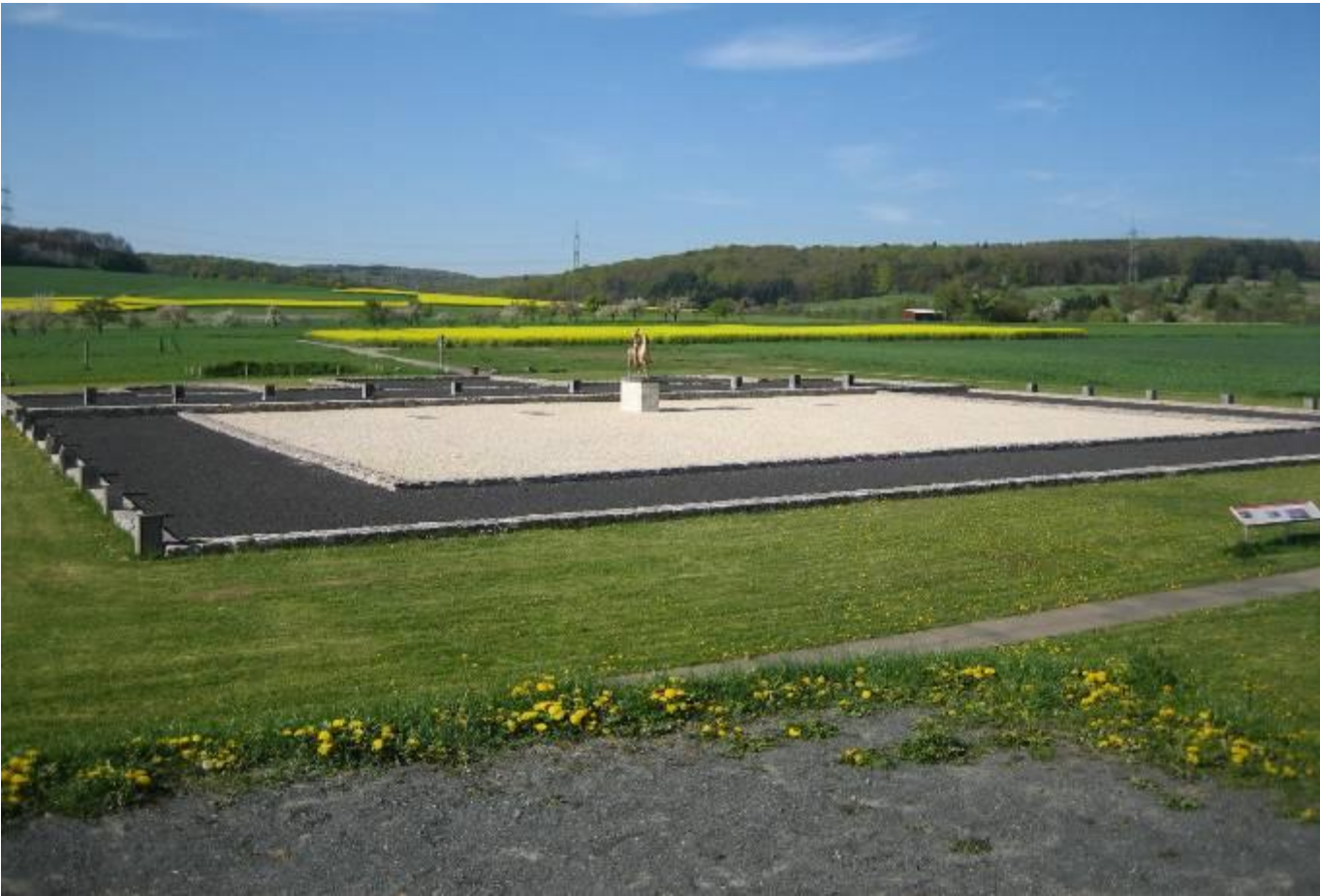
Originalfundamente des Forums

Ein Forum war das administrative und merkantile Zentrum der römischen Stadt und gleichzeitig der wichtigste Ort für die Repräsentation und Selbstdarstellung einer Gemeinde, ihrer Bürger und Förderer. In Waldgirmes könnte der zentrale Saal als Versammlungsort eines Stadtrates genutzt worden sein, die beiden Apsiden könnten als Gerichtssaal oder als Ort für den Kaiserkult gedient haben. Die große Querhalle stand dann für Geschäfte und Verhandlungen aller Art zur Verfügung.



Rekonstruktion: Faber/Courtial

Die Aufstellung von wahrscheinlich bis zu fünf lebensgroßen, vergoldeten Reiterstandbildern im Innenhof des Forums von Waldgirmes verdeutlichen ebenso wie die gesamte, im Vergleich zur Siedlungsgröße völlig überdimensionierte Forumsanlage, eine Repräsentation, die weit über den privaten oder kommunalen Bereich hinausging. In Waldgirmes präsentierten sich das Römische Reich und der römische Kaiser einer einheimischen Bevölkerung, die beeindruckt, aber auch für Rom und seine Lebensweise gewonnen werden sollte.





(Fotos von Helmut Wurm, Betzdorf, Sommer 2014)